

§ 3. In Ermangelung einer Entscheidung durch den befugten Beamten innerhalb der in § 2 festgelegten Frist wird davon ausgegangen, dass der Antragschrift stattgegeben wurde».

In Bezug auf die erste Vorabentscheidungsfrage

B.3.1. Der vorliegende Richter möchte vom Gerichtshof vernehmen, ob Artikel 27ter § 2 Absatz 1 des Dekrets vom 23. Januar 1991 gegen die Artikel 10, 11 und 172 der Verfassung verstoße, insofern er bestimme, dass die Entscheidungsfrist am Datum der bei der Post erfolgten Aufgabe des Einschreibebriefes mit dem Antrag auf Erlass, Herabsetzung oder Zahlungsaufschub der administrativen Geldbuße beginne.

B.3.2. Der Gerichtshof hat schon mehrmals erkannt, dass eine Bestimmung, kraft deren die Frist, über die eine Person verfügt, um eine gerichtliche Beschwerde (Entscheide Nrn. 170/2003, 166/2005, 34/2006, 43/2006 und 48/2006) oder eine administrative Beschwerde (Entscheide Nrn. 85/2007, 123/2007, 162/2007, 178/2009 und 41/2017) gegen eine Entscheidung einzulegen, zum Zeitpunkt des Versands dieser Entscheidung anfängt, mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung unvereinbar ist, insofern das Recht der Verteidigung des Adressaten auf unverhältnismäßige Weise dadurch eingeschränkt wird, dass diese Frist zu einem Zeitpunkt einsetzt, wo der Inhalt der Entscheidung dem Adressaten noch nicht bekannt sein kann.

B.3.3. Die fragliche Bestimmung ist jedoch von den Bestimmungen zu unterscheiden, zu denen sich der Gerichtshof in den vorerwähnten Entscheiden geäußert hat. Die in Artikel 27ter § 2 Absatz 1 des Dekrets vom 23. Januar 1991 festgelegte Frist von sechs Monaten ist keine Beschwerdefrist, sondern eine Frist, über die die Beschwerdeinstanz verfügt, um über die Anträge zu befinden, die auf der Grundlage der Artikel 27 und 27bis des Dekrets eingereicht werden.

Indem vom Abgabepflichtigen verlangt wird, dass er seinen Antrag auf Erlass, Herabsetzung oder Zahlungsaufschub per Einschreibebrief einreicht, hat der Dekretgeber eine Maßnahme ergriffen, die es dem Abgabepflichtigen ermöglicht, mit Sicherheit den Zeitpunkt des Beginns der Frist von sechs Monaten zu berechnen, die in Artikel 27ter § 2 Absatz 1 des Dekrets vom 23. Januar 1991 angegeben ist. Er ermöglicht es jedoch, dass zu einem Zeitpunkt, zu dem der befugte Beamte keine Kenntnis von der Beschwerdeschrift haben kann, eine Ausschlussfrist zu laufen beginnt, innerhalb deren diese Verwaltung entscheiden muss, um zu vermeiden, dass die Beschwerde oder der Antrag auf Erlass, Herabsetzung oder Zahlungsaufschub als begründet betrachtet wird. In Anwendung von Artikel 27ter § 2 Absatz 3 des Dekrets vom 23. Januar 1991 kann der befugte Beamte jedoch aus eigener Initiative die Frist von sechs Monaten einmalig durch einen mit Gründen versehenen Einschreibebrief um einen Zeitraum von sechs Monaten verlängern. Auch wenn der Umstand, dass das Versanddatum des Antrags auf Erlass, Herabsetzung oder Zahlungsaufschub als Anfangszeitpunkt der Frist betrachtet wird, in Wirklichkeit diese Frist verkürzen kann, werden doch nicht auf unverhältnismäßige Weise die Möglichkeiten der Verwaltung, den Antrag zu beantworten, beeinträchtigt, weil diese Frist ausreichend lang bleibt.

B.4. Die Vorabentscheidungsfrage ist verneinend zu beantworten.

In Bezug auf die zweite Vorabentscheidungsfrage

B.5.1. Aus der Begründung der Vorlageentscheidung geht hervor, dass der Gerichtshof gebeten wird, die Vereinbarkeit der Regel der als begründet betrachteten Beschwerde im Fall des Ausbleibens einer rechtzeitigen Entscheidung, die in Artikel 27ter § 3 des Dekrets vom 23. Januar 1991 enthalten ist, anhand der Artikel 10 und 11 der Verfassung zu prüfen, insofern diese Regel nur auf die administrative Geldbuße in Bezug auf die Düngemittelabgabe, und nicht auf die administrativen Geldbußen in Bezug auf Staatssteuern Anwendung finde.

Aus der Begründung der Vorlageentscheidung kann abgeleitet werden, dass die Verweisung auf die administrativen Geldbußen in Bezug auf die Staatssteuern sich auf das Verfahren der Verwaltungsbeschwerde im Sinne von Artikel 366 des Einkommensteuergesetzbuches 1992 bezieht, so wie es vor dem Tatsachenrichter anwendbar war.

B.5.2. Da die Vorabentscheidungsfrage auf einem Vergleich zwischen den administrativen Geldbußen in Bezug auf die Düngemittel und die administrativen Geldbußen in Bezug auf die Staatssteuern beruht, wird der Behandlungsunterschied dadurch erklärt, dass die Föderalbehörde und die Flämische Region ihre jeweilige Zuständigkeit in einer unterschiedlichen Angelegenheit ausüben. Unbeschadet der möglichen Anwendung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit bei der Ausübung der Zuständigkeiten würde die den Gemeinschaften und Regionen durch die Verfassung oder kraft derselben zuerkannte Autonomie keine Bedeutung haben, wenn davon ausgegangen würde, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Adressaten von einerseits föderalen Regeln und andererseits regionalen Regeln als solche im Widerspruch zu dem Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung stehen würde.

B.6. Die Vorabentscheidungsfrage ist verneinend zu beantworten.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Artikel 27ter § 2 Absatz 1 und § 3 des Dekrets der Flämischen Region vom 23. Januar 1991 über den Schutz der Umwelt gegen die Verunreinigung durch Düngemittel verstößt nicht gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung.

Erlassen in niederländischer und französischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 19. Oktober 2017.

Der Kanzler,

(gez.) F. Meersschaut

Der Präsident,

(gez.) E. De Groot

RAAD VAN STATE

[C – 2018/30281]

Bericht voorgeschreven bij artikel 3^{quater} van het besluit van de Regent van 23 augustus 1948 tot regeling van de rechtspleging voor de afdeling bestuursrechtspraak van de Raad van State

De vzw FEDERDRIVE c.s. heeft de nietigverklaring gevorderd van het besluit van de Waalse regering van 20 juli 2017 tot wijziging van het koninklijk besluit van 23 maart 1998 betreffende het rijbewijs en van het koninklijk besluit van 10 juli 2006 betreffende het rijbewijs voor voertuigen van categorie B.

CONSEIL D'ETAT

[C – 2018/30281]

Avis prescrit par l'article 3^{quater} de l'arrêté du Régent du 23 août 1948 déterminant la procédure devant la section du contentieux administratif du Conseil d'Etat

L'A.S.B.L. FEDERDRIVE et consorts ont demandé l'annulation de l'arrêté du Gouvernement wallon du 20 juillet 2017 modifiant l'arrêté royal du 23 mars 1998 relatif au permis de conduire et l'arrêté royal du 10 juillet 2006 relatif au permis de conduire pour les véhicules de catégorie B.

Dat besluit is bekendgemaakt in het *Belgisch Staatsblad* van 3 oktober 2017.

Deze zaak is ingeschreven onder rolnummer G/A 223.926/XV-3584.

Gr. Delannay,
Hoofdgriffier.

Cet arrêté a été publié au *Moniteur belge* du 3 octobre 2017.

Cette affaire est inscrite au rôle sous le numéro G/A 223.926/XV-3584.

Gr. Delannay,
Greffier en chef.

STAATSRAT

[C – 2018/30281]

Bekanntmachung, vorgeschrieben durch Artikel 3^{quater} des Erlasses des Regenten vom 23. August 1948 zur Festlegung des Verfahrens vor der Verwaltungsstreitsachenabteilung des Staatsrates

Die FEDERDRIVE VoG u.a. haben die Nichtigerklärung des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 20. Juli 2017 zur Abänderung des Königlichen Erlasses vom 23. März 1998 über den Führerschein und des Königlichen Erlasses vom 10. Juli 2006 über den Führerschein für Fahrzeuge der Kategorie B beantragt.

Dieser Erlass wurde im *Belgischen Staatsblatt* vom 3. Oktober 2017 veröffentlicht.

Diese Sache wurde unter der Nummer G/A 223.926/XV-3584 in die Liste eingetragen.

Gr. Delannay,
Chefgriffier.

RAAD VAN STATE

[C – 2018/30282]

Bericht voorgeschreven bij artikel 3^{quater} van het besluit van de Regent van 23 augustus 1948 tot regeling van de rechtspleging voor de afdeling bestuursrechtspraak van de Raad van State

De stad Châtelet heeft de nietigverklaring gevorderd van het besluit van 10 oktober 2017 van de Waalse Minister van Leefmilieu, Ecologische Overgang, Ruimtelijke Ordening, Openbare Werken, Mobiliteit, Vervoer, Dierenwelzijn en Industriezones waarbij aan de heer Sébastien HENSEVAL een voorwaardelijke stedenbouwkundige vergunning verleend wordt voor de bouw van vier groepswoningen op een perceel gelegen in de rue de la Gissière te 6200 Châtelet, kadastraal bekend sectie A, nr. 1171w3.

Deze zaak is ingeschreven onder rolnummer G/A 223.956/XIII-8206.

Gr. Delannay,
Hoofdgriffier.

CONSEIL D'ETAT

[C – 2018/30282]

Avis prescrit par l'article 3^{quater} de l'arrêté du Régent du 23 août 1948 déterminant la procédure devant la section du contentieux administratif du Conseil d'État

La Ville de Châtelet a demandé l'annulation de l'arrêté du 10 octobre 2017 du Ministre wallon de l'Environnement, de la Transition écologique, de l'Aménagement du territoire, des Travaux publics, de la Mobilité, des Transports, du Bien-être animal et des Zonings octroyant à Monsieur Sébastien HENSEVAL un permis d'urbanisme conditionnel pour la construction de quatre habitations groupées sur une parcelle sise rue de la Gissière à 6200 CHÂTELET, cadastrée CHÂTELET, section A, n°1171w3.

Cette affaire est inscrite au rôle sous le numéro G/A 223.956/XIII-8206.

Gr. Delannay,
Greffier en chef.

STAATSRAT

[C – 2018/30282]

Bekanntmachung, vorgeschrieben durch Artikel 3^{quater} des Erlasses des Regenten vom 23. August 1948 zur Festlegung des Verfahrens vor der Verwaltungsstreitsachenabteilung des Staatsrates

Die Stadt Châtelet hat die Nichtigerklärung des Erlasses des wallonischen Ministers für Umwelt, den ökologischen Wandel, Raumordnung, öffentliche Arbeiten, Mobilität, Transportwesen, Tierschutz, und Gewerbegebiete vom 10. Oktober 2017, durch den Herrn Sébastien HENSEVAL eine bedingte Städtebaugenehmigung zum Bau von vier gemeinsamen Wohnungen auf einer rue de la Gissière in 6200 CHÂTELET gelegenen und CHÂTELET, Flur A, Nr. 1171w3 katastrierten Parzelle erteilt wird, beantragt.

Diese Sache wurde unter der Nummer G/A 223.956/XIII-8206 in die Liste eingetragen.

Gr. Delannay,
Chefgriffier.

RAAD VAN STATE

[C – 2018/30283]

Bericht voorgeschreven bij artikel 3^{quater} van het besluit van de Regent van 23 augustus 1948 tot regeling van de rechtspleging voor de afdeling bestuursrechtspraak van de Raad van State

De vzw Koninklijk Belgisch Verbond voor de Bescherming van de Vogels (afgekort als K.B.V.B.V.) heeft de nietigverklaring gevorderd van de nota d.d. 7 juni 2016 van de inspecteur-generaal van het Departement Natuur en Bossen aan de directies van de buitendiensten van dat departement met betrekking tot de "jacht met pijl-en-boog".

Deze zaak is ingeschreven onder rolnummer G/A 224.029/XV-3607.

Gr. Delannay,
Hoofdgriffier.

CONSEIL D'ETAT

[C – 2018/30283]

Avis prescrit par l'article 3^{quater} de l'arrêté du Régent du 23 août 1948 déterminant la procédure devant la section du contentieux administratif du Conseil d'État

L'A.S.B.L. Ligue royale belge pour la Protection des Oiseaux (en abrégé L.R.B.P.O.) a demandé l'annulation de la note de l'Inspecteur général du Département de la Nature et des Forêts aux Directions des Services extérieurs du DNF datée du 7 juin 2016 et ayant pour objet la « chasse à l'arc ».

Cette affaire est inscrite au rôle sous le numéro G/A 224.029/XV-3607.

Gr. Delannay,
Greffier en chef.